

Stellungnahme des GEB der Kindertagesstätten zur KSA – Sitzung im Mai 2023

Zu Beginn der kurz und knackigen Stellungnahme sprechen wir einen herzlichen Dank aus.

Einen Dank, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, unsere Sicht der Dinge darlegen zu können auf Basis Ihres ausgearbeiteten Kindergartenbedarfsplan.

Einen weiteren Dank möchten wir allen Beteiligten aussprechen, die Ihr Bestes dafür geben, dass wir ansatzweise eine noch intakte Kinderbetreuung haben.

Kindergartenbedarfsplan 2023/24

Zu Beginn möchten wir rückmelden, dass wir es gut finden, dass die Projektgruppe BILDUNG und REGION, biregio die Zahlen aufgearbeitet haben und auch so Vergleiche wie z. B. Gebühren in anderen Bundesländern heranziehen. Es wirkt auf uns so, als sei ein gutes und zugleich kritisches Arbeiten mit allen Parteien gewünscht.

Wir möchten einen Absatz aus dem Kindertagesstättenbedarfsplanung - Stadt Friedrichshafen | biregio, Bonn | April, 2023 herausnehmen und anhand dessen unsere Gedanken äußern: „Der Blick auf die bisherige Veränderung der Zahl der Wohnbevölkerung in der Stadt Friedrichshafen (hier: Datenstand 2021 versus 2016; Quelle: Statistisches Landesamt) zeigt, dass die Zahl der Fünf- bis Zehnjährigen 2021 gegenüber dem Stand der Kinder, die in 2015 noch zwischen 0 und 5 Jahre alt waren, stark gestiegen ist. Der symptomatische Effekt für die Stadt Friedrichshafen ist der Folgende: die Zuzüge überwiegen die Wegzüge.“ (S. 23)

Bauvorhaben im öffentlich-rechtlichen Raum sind meist langfristig mit einigen Hürden gespickt. Wenn sich die Zahl der Kinder / die Bedarfszahl innerhalb von so kurzer Zeit signifikant ändert, kann dann z.B. eine Kommune so schnell und effektiv ein solches Bauvorhaben erfolgreich umsetzen? Aktuell sind noch einige Bauvorhaben geplant und die Inbetriebnahme soll teilweise zwar dieses Jahr erfolgen. Gleichzeitig ist noch nicht klar, wer der geplante Kitabetreiber wird – beispielsweise die temporäre Kita, die im September diesen Jahres eröffnen soll. Außerdem fallen 2025 wieder Kindergartenplätze weg, die ebenfalls aufgefangen werden müssen. Aus pädagogischer psychologischer Sicht empfinden wir es als ungünstig, dass es vermehrt zu Schließungen kommen muss (z. B. können sich bei Kindern dann Verlustängste, Anpassungsschwierigkeiten heraus

kristallisieren). Außerdem erhöht sich der Druck auf Eltern, die mehrfach den Zeitfaktor einer Eingewöhnung abdecken müssen. Und eine Eingewöhnung von wenigen Tagen ist auch nicht besonders kindgerecht. Wir möchten hier das Berliner Modell erwähnen, das mehrere Wochen für eine kindgerechte Eingewöhnung vorsieht. Wer sich mit der kindlichen Entwicklung und Psyche auskennt, weiß, dass es bei signifikanten, einschneidenden Veränderungen vermehrt zu Krankheiten kommen kann.

Überleitend vom Thema genügend Raum für die Betreuung hin zur Frage: Wer betreut die Schützlinge im Alter von 0 – 6? Mit den fehlenden Kitabetreibern fehlt auch gleichzeitig die Planbarkeit und Verlässlichkeit der Eltern – es macht einen gehörigen Unterschied, ob ein Kindergarten VÖ mit 7 Stunden geöffnet hat oder ein Kindergarten einen Ganztagesplatz mit 10 Stunden anbieten kann. Zwei Fragen an den Leser: Arbeiten Sie mehr als sechs Stunden am Tag (inkl. Pause?) Wenn ja, wäre eine solche Kita mit VÖ nichts für Ihre Betreuung, denn dann müssten Sie entweder weniger arbeiten oder hoffen, dass Sie einen Arbeitgeber haben, der flexible Arbeitszeiten anbieten kann. Und Sie dürfen nicht zu den 14,7% (Stand 2019, biregio, S. 21) der Alleinerziehenden in BW gehören, denn dann wäre es noch schlimmer. Möchten Sie irgendein Konzept oder bevorzugen Sie eine gewisse Art von Kindererziehung? Wenn Sie nicht einfach wahllos einen Erziehungsstil haben möchten, sondern z. B. ein offenes, gruppenübergreifendes Konzept haben wollen, dann wäre es doch schön, es auch zu kennen, wenn Sie sich auf das noch nicht ganz ausgereifte Portal Littlebird um ein Kitaplatz bewerben. Dafür müssen aber die Kitabetreiber frühzeitig feststehen und die Konzepte transparent den Eltern und interessierten Personen zur Verfügung gestellt werden.

Nehmen wir den günstigen Fall an, dass der Kitabetreiber vorhanden ist und die Kita eigentlich geöffnet werden kann. Wo ist das passende Personal? Alle Kindergärten in Friedrichshafen und Träger unabhängig leiden unter Personalausfall – egal, ob Stellen offen sind, Langzeitkrankheiten, Berufsverboten wegen Schwangerschaften. Es fehlt vorne und hinten an Personal. Und geeignetes Personal noch mehr. Wir möchten die Möglichkeit ergreifen und nochmals mit aller Kraft auf die ersten sieben Lebensjahren hinweisen, da in dieser Zeit so ein enorm wichtiges Fundament einer Entwicklung (Stichpunkte: Urvertrauen, Persönlichkeitsentwicklung, Anfälligkeit für Traumata) gesetzt wird, dass es unabdingbar ist, Geld, Zeit und Reformen in diesem Bereich anzusetzen. Wir nehmen erfreut zur Kenntnis, dass die Stadt Friedrichshafen mittlerweile offensiv wirbt und auch eine Schule für Erzieher*innen gegründet hat. Gleichzeitig fragen wir uns, warum die Ausbildung als solches nicht attraktiver gemacht wird? Diese Frage wird nicht nur von Eltern, sondern auch von Leitungen gestellt.

Kommen wir zu der Frage nach den Schließtagen: In dem Foliensatz der Stadt Friedrichshafen steht, dass die Schließtage auf die moderate Zahl von 20 erhöht werden soll. Bei manchen Eltern führt diese Aussage zur Verwirrung, z. B. das Kinderhaus am Riedlewald hat bereits 25 Schließtage, der Waldkindergarten der Johanniter Unfallhilfe hat 22 Schließtage. Wie kann dann eine Erhöhung zu einer Reduktion führen? Und ist es verlässlich, dass die städtischen Kindergärten definitiv nicht mehr als 20 Tage haben werden?

Wir kennen die hohe Belastung des Kitapersonals an und sehen die Menge an Aufgaben und die große Verantwortung. Was für uns unverständlich ist, warum z. B. nicht mehr heilpädagogisches Personal eingestellt wird, dass sich z. B. um verhaltenskreative Kinder und Elterngespräche kümmern kann, oder Verwaltungsfachkräfte zur Unterstützung in administrativen Aufgaben, wie z. B. die Planung von Gesprächen etc.

Zu guter Letzt unserer kurzen und knackigen Stellungnahme möchten wir das Thema Gebühren ansprechen. Es ist freundlich gewesen, dass die Stadt und somit fast alle Träger die letzten zehn Jahre keine Gebühren erhöht haben – gerade wenn man sich die Empfehlungen der kirchlichen Träger und kommunalen Landesverbände anschaut, die jährlich 3% fordern. Doch gleichzeitig steigt doch ein bisschen die Verbitterung, wenn man in der Kindertagesstättenbedarfsplanung - Stadt Friedrichshafen | biregio, Bonn liest, dass Baden-Württemberg eines der wenigen Bundesländer ist, dass von 0-6 Jahren dauerhaft Gebühren erhebt. Andere Bundesländer erheben keine oder nur bis zu 2 / 3 Jahren Kitagebühren. Wenn wir hier in Baden-Württemberg schon Geld zahlen müssen, was Familien mit geringem Einkommen auch keine komplette Entscheidungsmöglichkeit bei der Wahl der Kita lässt, dann erwarten wir auch eine gleichbleibend, gute und verlässliche Betreuung. Und wie oben schon angemerkt, sieht die Realität anders als auf dem Papier aus. Denn auch kranke, lang ausfallende Personen werden als arbeitend angesehen, was de facto aber nicht am Kind passiert und somit der Betreuungsschlüssel nicht aufrecht erhalten werden kann und es von kurzfristigen bis hin zu langfristigen Betreuungsausfällen kommen kann.

Wir würden uns wünschen, dass Sie sich selbst die Fragen stellen: Würde ich mein Kind aktuell in einer Kita fremdbetreuen lassen wollen? Könnte ich in der Zeit ohne schlechtes Gewissen meinem Kind und dem Arbeitgeber gegenüber die gewohnte Arbeitskraft leisten? Kann ich mich auf eine Betreuung verlassen und kann ich mir vorstellen, wie hoch eine aktuelle Arbeitsbelastung im Kindergarten ist? Kann ich mir vorstellen, wie viel Zeit und Energie ein verhaltenskreatives Kind oder ein Kind mit besonderen Bedürfnissen

benötigt? Kann ich nachvollziehen, wie es auch herabsetzend wirken kann, wenn ungelernete Eltern die Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft übernehmen wollen und dadurch nicht nur unterstützen, sondern die Abwärtsspirale der sozialen Berufe noch weiter befeuern? Falls Sie sich unsicher bei der Beantwortung der Fragen sind, nehmen Sie das Angebot von Hospitationen gerne an und schauen Sie sich mal die aktuelle Lage vor Ort in den Kindergärten an.